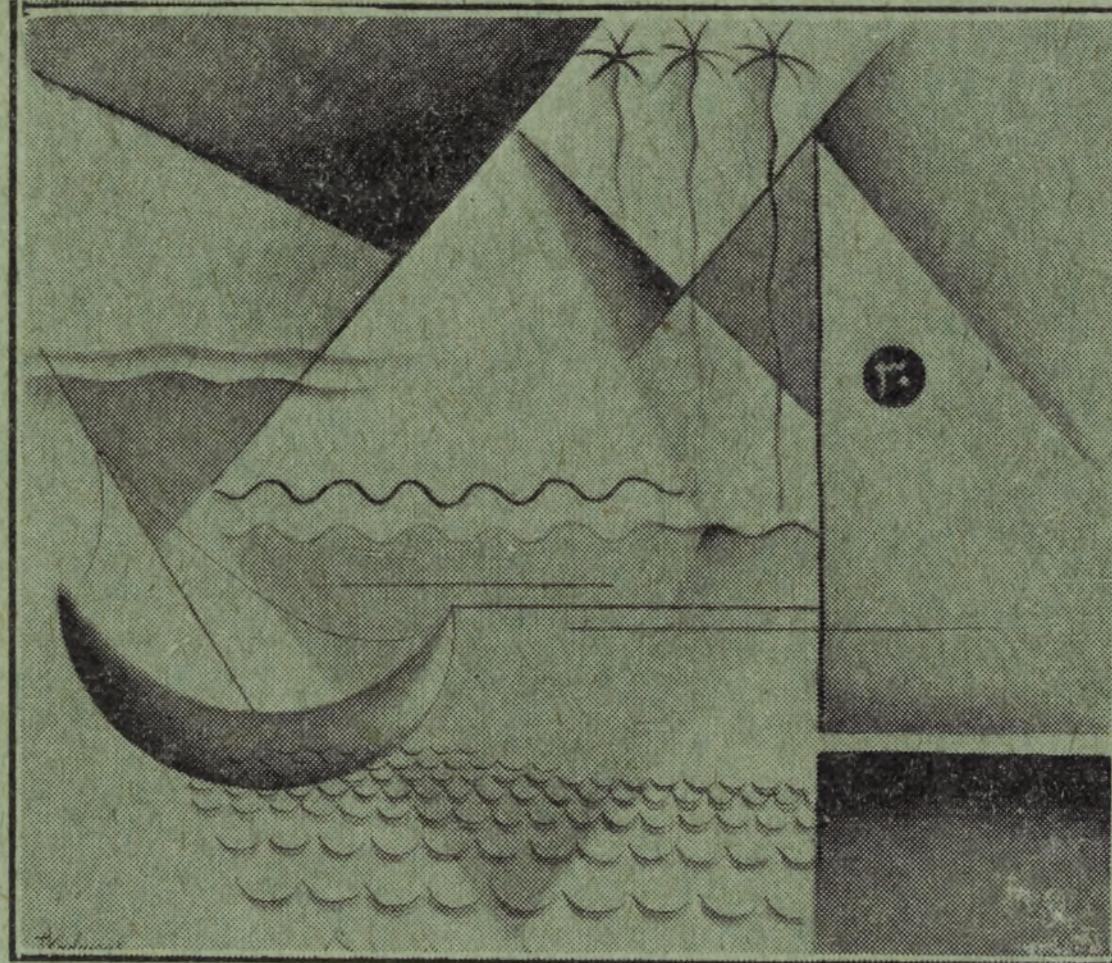


DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
Berlin W 15 / Kurfürstendamm 53 / Abonnement: für das Jahr 12 Mark / halbjährlich 6 Mark



Takis Kalmouk: Zeichnung

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

19. Jahrgang / 8. Heft

Berlin / November 1928

Monatsschrift Der Sturm

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

19. Jahrgang 1928

Jahr 12 M Halbjahr 6 M Heft 1 M

Herwarth Walden

Im Geschweig der Liebe

Gedichte

In Ganzleinen gebunden 3 Mark

W. Marzillier & Co., Berlin W

Grunewaldstraße 14 - 15

Hofspediteur S. M. des Königs von Spanien

Gegründet 1854

Gegründet 1854

Spedition u. Möbeltransporte, Verpackung u. Lagerung
von Gemälden u. Kunstgegenständen jed. Art, Lieferung
und Empfang nach und von allen Kunstausstellungen
des In- u. Auslandes. Transportversicherungen aller Art

Spediteure des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender
Künstler / der Secession / des Verbandes Deutscher
Illustratoren und Hausspediteur des „Sturm“

Soeben erschienen:

MELOSBÜCHEREI

Eine Sammlung musikalischer Zeitfragen

Herausgegeben von

PROF. DR. HANS MERSMANN

Bändchen 1

HANS MERSMANN

**Die Tonsprache der
Neuen Musik**

Mit zahlreichen
Notenbeispielen

Keiner, der den Weg zur Neuen
Musik sucht, wird an dieser, im
besten Sinne allgemeinverständi-
lichen „Grammatik“ vorübergehen
können.

Bändchen 2

HEINZ THIESSEN

**Zur Geschichte der
jüngsten Musik**

(1913—1928)

Probleme u. Entwicklungen

Mit dem Blick des Schaffenden gibt
der Verfasser eine Uebersicht über
Gewesenes und Gewordenes in einem
Zeitabschnitt, der trotz seiner Nähe
bereits ein Stück „Geschichte“ ist.

Bändchen 3

HEINRICH STROBEL

Paul Hindemith

Mit zahlreichen Notenbeispielen im
Text, einem Noten-Anhang und
Faksimilebeilagen

Die erste monographische Zusam-
menfassung von Hindemith's Ge-
samtwerk. Der ganze Entwicklungs-
weg dieses jungen Führers wird hier
an Hand der Notenbelege gezeigt —
zugleich ein Symbol für die Entwick-
lung der deutschen Musik überhaupt.

Broschiert je M. 2.80 — Ganzleinen je M. 3.50

MELOSVERLAG / B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
Berlin W 15 / Kurfürstendamm 53 / Abonnement: für das Jahr 12 Mark / halbjährlich 6 Mark

Die Ohrfeige Rudolf Blümner

Gedichte Dusan Jercovic

Victor Servranckx Georges Linze

Gedichte Rade Drainac

Ausgelaufene Handlungen Kurt Schwitters

Gedichte Herbert Mundel

Die ganz ganz leise Punalua Edmund Palasovsky

Venus von Archipenko Erich Arendt

Aus der Korrespondenz des Aktionskomitees

Abbildungen: Fünf Gemälde von Victor Servranckx

Typographien von Vordemberge-Gildewart

Eine Zeichnung von Takis Kalmouk

Herwarth Walden

erteilt während des Winters
Unterricht in Kunst
für Künstler und Laien

Malerei
Musik
Dichtkunst

Anmeldungen im Privatsekretariat
BERLIN W 15 / Kurfürstendamm 53

Sturm-Presse

Anfertigung aller Drucksachen
unter künstlerischer
Aufsicht

Sachlich und wirkungsvoll

Berlin W 15
Kurfürstendamm 53

**Kunst-Ausstellung
Der Sturm**

BERLIN W 15
Kurfürstendamm 53

Geöffnet täglich von 10—7
Sonntags von 11—2
Mitglieder der G. d. St. haben
freien Eintritt

NOVEMBER 1928
DEZEMBER 1928

W. SHWAB

Konstruktive Gemälde

TAKIS KALMOUK

Erste Ausstellung des Athener Künstlers
Gemälde und Zeichnungen

Volkskunst — Kunstgewerbe

**Stickereien / Spielzeug
aus der Sowjet-Union**

La Lucerna

rivista mensile di letteratura filosofia
arti e scienze

diretta da FERRUCCIO GUERRIERI

edita dalla
CASA EDITRICE LA LUCERNA S.S.I.

ANCONA ITALIA

Abbonamento annuo Lire Italiane 80,-

**Chiedere il catalogo della casa
editrice e della collezione ANGLIA**

VERLAG DER STURM / BERLIN W 9

VORZUGS-ANGEBOT
HERWARTH WALDEN:
**EINBLICK
IN KUNST**

DIE BESTE EINFÜHRUNG IN DEN
EXPRESSIONISMUS UND KUBISMUS.
70 ABBILDUNGEN, 4 FARBige KUNST-
BEILAGEN **STATT RM. 6.50, RM. 2.50**

Die Ohrfeige

Literarisches Kasperletheater

Rudolf Blümner

Ein leeres Zimmer. Links auf einem Stuhl sitzt Herr A. und liest in der Zeitung. Von rechts kommt Herr B. und gibt ihm eine Ohrfeige. Herr A. springt auf und legt die Zeitung auf den Stuhl.

- A.: Wie können Sie sich erlauben, mir eine Ohrfeige zu geben?
- B.: Ich habe Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Jawohl, Sie haben mir eine Ohrfeige gegeben.
- B.: Wann habe ich Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Erst kürzlich. Es können kaum fünf Minuten vergangen sein.
- B.: Ich kann mich auf nichts besinnen. Sie müssen geträumt haben.
- A.: Wie kann man so vergeßlich sein. Ich saß auf diesem Stuhl —
- B.: Richtig — jetzt erinnere ich mich wieder.
- A.: Das beruhigt mich. Dann werden Sie sich auch erinnern, womit ich gerade beschäftigt war.
- B. (denkt nach): Womit waren Sie doch beschäftigt? Lassen Sie mich nachdenken.
- A.: Strengen Sie nur Ihr Gedächtnis ein wenig an. Es muß Ihnen in den Sinn kommen.
- B.: Sie saßen auf dem Stuhl —
- A.: Jawohl. Ich saß auf dem Stuhl und — und — nun?
- B.: — und putzten Ihre Brille!
- A. (enttäuscht): Nein. Ich trage gar keine Brille.
- B.: So, so. Sie tragen keine Brille. Das wundert mich aber sehr. Was taten Sie denn, wenn Sie Ihre Brille nicht putzten? Kommen Sie meinem Gedächtnis zu Hilfe.
- A. (tritt etwas vom Stuhl zurück und zeigt mit diskreter Geste auf die Zeitung): Nun? Dämmert es Ihnen allmählich?

- B.: Ja, so dunkel. Gleich komme ich darauf. Wenn mich die Erinnerung nicht täuscht, so lasen Sie.
- A.: Bravo! Ausgezeichnet geraten. Und nun werden Sie auch sagen können, worin ich gelesen habe.
- B.: Worin? Hm. Es könnte — aber ich kann mich auch irren — Theodor Däublers Nordlicht gewesen sein.
- A. (wird leichenblaß): Großmächtiger Vater im Himmel — wie kommen Sie darauf?
- B.: Verzeihen Sie, ich habe mich versprochen. Ich wollte sagen: Arno Holz' Phantasus. Hab ich's getroffen?
- A. (braust auf, krebsrot): Herr! Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben?
- B.: Oder sollte es wirklich und wahrhaftig — ? Ja, so ist's! Sie lasen in Gerhart Hauptmanns Till Eulenspiegel!
- A.: Jetzt reißt mir die Geduld! Sie treiben Spott mit mir. Nicht nur, daß Sie mir ohne jeden Grund eine Ohrfeige geben —
- B.: Ich habe Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Jawohl. Fangen Sie nicht wieder von vorn an.
- B.: Wann habe ich Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Es ist noch keine zwei Stunden her.
- B.: Saßen Sie damals nicht auf dem Stuhl?
- A.: Allerdings, ich saß auf dem Stuhl und putzte meine Brille.
- B.: Jetzt flunkern Sie aber. Das hätte ich doch sehen müssen.
- A.: Ich hoffe, daß Sie meine Worte nicht in Zweifel ziehen.
- B.: Wo haben Sie denn die Brille hingetan?
- A.: Kümmern Sie sich nicht um meine Familienverhältnisse. Wenn ich sage, daß ich meine Brille geputzt habe, dann habe ich sie geputzt. Ohne geputzte Brille hätte ich nie und nimmer in Theodor Däublers Nordlicht lesen können.
- B.: Schau, schau! Sie wollen in Herrn Theodor Däublers Nordlicht gelesen haben?
- A.: Trauen Sie mir das etwa nicht zu? Sie kennen mich nicht.

- B.: Wo haben Sie denn die Bände verstaut?
- A.: Meine Sexual-Psyche geht Sie garnichts an, verstehen Sie mich? Nicht nur, daß ich das ganze Nordlicht auf einen einzigen Niedersitz heruntergelesen habe, ich war sogar imstande, Arno Holz' Phantasus auf dem gleichen Sitz unmittelbar darauf von A bis Z zu lesen.
- B.: Und Sie haben dazwischen die Brille nicht ein einziges Mal geputzt?
- A.: Das ist möglich. Ich will mich darüber mit Ihnen nicht streiten.
- B.: Nun aber erlaube ich mir eine andere kitzliche Frage: Wo steckt der Phantasus zur Zeit?
- A. (wird wütend): Das geht zu weit. Das überschreitet alles Maß. Sie können nicht verlangen, daß ich mein Herz auf den Sezertisch lege. Es ist gerade genug an der Ohrfeige, die Sie mir gegeben haben.
- B.: Ich habe Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Jawohl, Sie sollen nicht wieder davon anfangen!
- B.: Wann habe ich Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Dieser Tage, gestern oder vorgestern.
- B.: Saßen Sie nicht damals —
- A.: Auf meiner Brille, jawohl und putzte das Nordlicht.
- B.: Ich denke, Sie hatten den Stuhl auf der Nase?
- A.: Das war später, als ich auf dem Phantasus saß und in der Brille las.
- B.: Das klingt aber sehr unwahrscheinlich.
- A.: Ich habe Sie nicht nach Ihrer Meinung gefragt. Ich habe hinterher sogar den Phantasus mit dem Eulenspiegel vertauscht.
- B.: Setzten Sie sich darauf oder lasen Sie damit im Stuhl?
- A.: Das kann ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls war der Eindruck, den das Werk auf mich machte, ein gewaltiger.
- B.: Darf ich mir die heikle Frage erlauben, wo der Eulenspiegel hingekommen ist?
- A.: Ich verweigere jede Auskunft.
- B.: Dann bezweifle ich, daß Sie jemals auf der Brille gesessen haben.
- A. (wütend): Worauf denn? He! Worauf denn?
- B.: Und daß Sie im Stuhl gelesen haben, ist genau so aus der Luft gegriffen, wie daß Sie den Eulenspiegel geputzt haben.
- A. (rückt ihm aufs Fell): Ich habe den Eulenspiegel nicht geputzt?
- B.: Dann müßten sich doch noch Spuren und Reste finden. Ich sehe aber nichts.
- A.: Mit dem gleichen Recht könnten Sie leugnen, mir eine Ohrfeige gegeben zu haben.
- B.: Ich habe Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Jetzt fangen Sie schon wieder von dieser alten Geschichte an.
- B.: Wann habe ich Ihnen eine Ohrfeige gegeben?
- A.: Ich sagte Ihnen schon: im kommenden Frühjahr mögen es drei oder vier Jahre her sein. Ich erinnere mich noch, als wäre es heute. Es war ein warmer Apriltag.
- B.: Ach, richtig! Saßen Sie damals nicht —
- A.: Auf Theodor Däubler, jawohl! Ich putzte das Nordlicht mit dem Stuhl.
- B.: Und ich glaubte mich bestimmt zu erinnern, daß Arno Holz damals auf Ihnen saß, während Ihre Brille den Eulenspiegel putzte.
- A.: Das muß auf einer Verwechslung beruhen. Vielmehr war ich es, der mit dem Eulenspiegel in der Brille saß und Hauptmann putzte.
- B. (skeptisch): Womit putzten Sie ihn denn, wenn man indiskret sein darf?
- A.: Mit Holz selbstverständlich, aufgelöst in Nordlicht und hinterher gut mit trockenem Hauptmann nachgerieben. Das gibt einen exquisiten Glanz.
- B.: Jetzt fange ich langsam an, mich wieder an die Einzelheiten mit der Ohrfeige zu erinnern.
- A.: Mit welcher Ohrfeige?
- B.: Die ich Ihnen gegeben habe.

- A.: Wann haben Sie mir eine Ohrfeige gegeben?
B.: Als Sie anfingen, das Nordlicht zu putzen.
A. (schüttelt den Kopf): Das wäre mir bestimmt aufgefallen.
B.: Oder als Sie sich auf den Phantasus setzten.
A.: Auch nicht, auch nicht.
B.: Oder als Sie durch den Eulenspiegel sahen.
A.: Ich kann mich auf nichts besinnen. Sie müssen das geträumt haben.
- B.: Seien Sie wenigstens so liebenswürdig, mir für einen Augenblick Ihre Zeitung zu leihen.
A.: Ich habe sie leider noch nicht zu Ende gelesen. Ich wurde mitten in der Lektüre durch ein plötzliches literarisches Ereignis allerersten Ranges unterbrochen.
B.: Dann werde ich mir erlauben, später noch einmal vorzusprechen. Vielleicht ist das Organ dann frei. Leben Sie wohl! (Ab.)
A.: Auf Wiedersehen! (Setzt sich und liest die Zeitung.)

Gedichte

Dusan Jerkovic

Zerbröckelt den Himmel
Der Mensch soll oben hinaus
Brich auf!

Ueber Krankenhäusern kreisen Schwalben
Tod
Töne kneien nieder
Weinen betet
Viola
Violine
Welt in Klängen
Du
Gebenedete unter den Weibern



Belgrad

924

in blau-bestirnter mai-nacht pfeifen

lokomotiven

über halbbeleuchtet strecken schluchzen rote
signale

roseduft kreist umarmt mit geigentönen
ein trauriges lächeln und ins All schwindendes
weh

es schluchzen signale

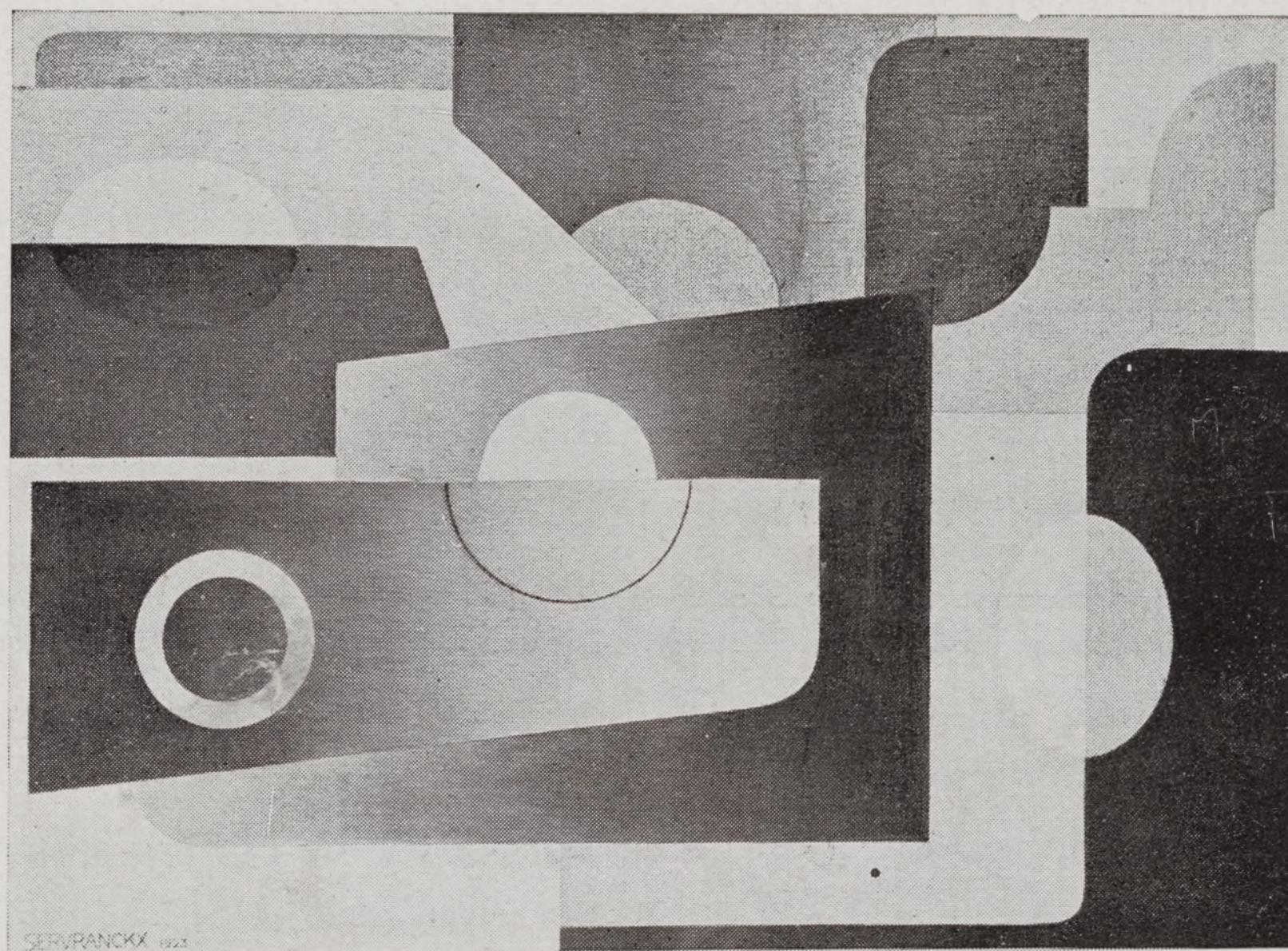
es schwinden töne

es blüht der mai

924

belgrad

Victor Servranckx



Victor Servranckx: Gemälde 9 — 1923

Victor Servranckx un des principaux artistes européens, n'a pas hésité longtemps à délaisser la représentation des choses naturelles pour des découvertes beaucoup plus sûres et plus sévères.

Il y eut, avec la plastique pure, à droite à gauche sur le monde, l'irruption d'un art nouveau, éminemment humain, le plus humain peut-être.

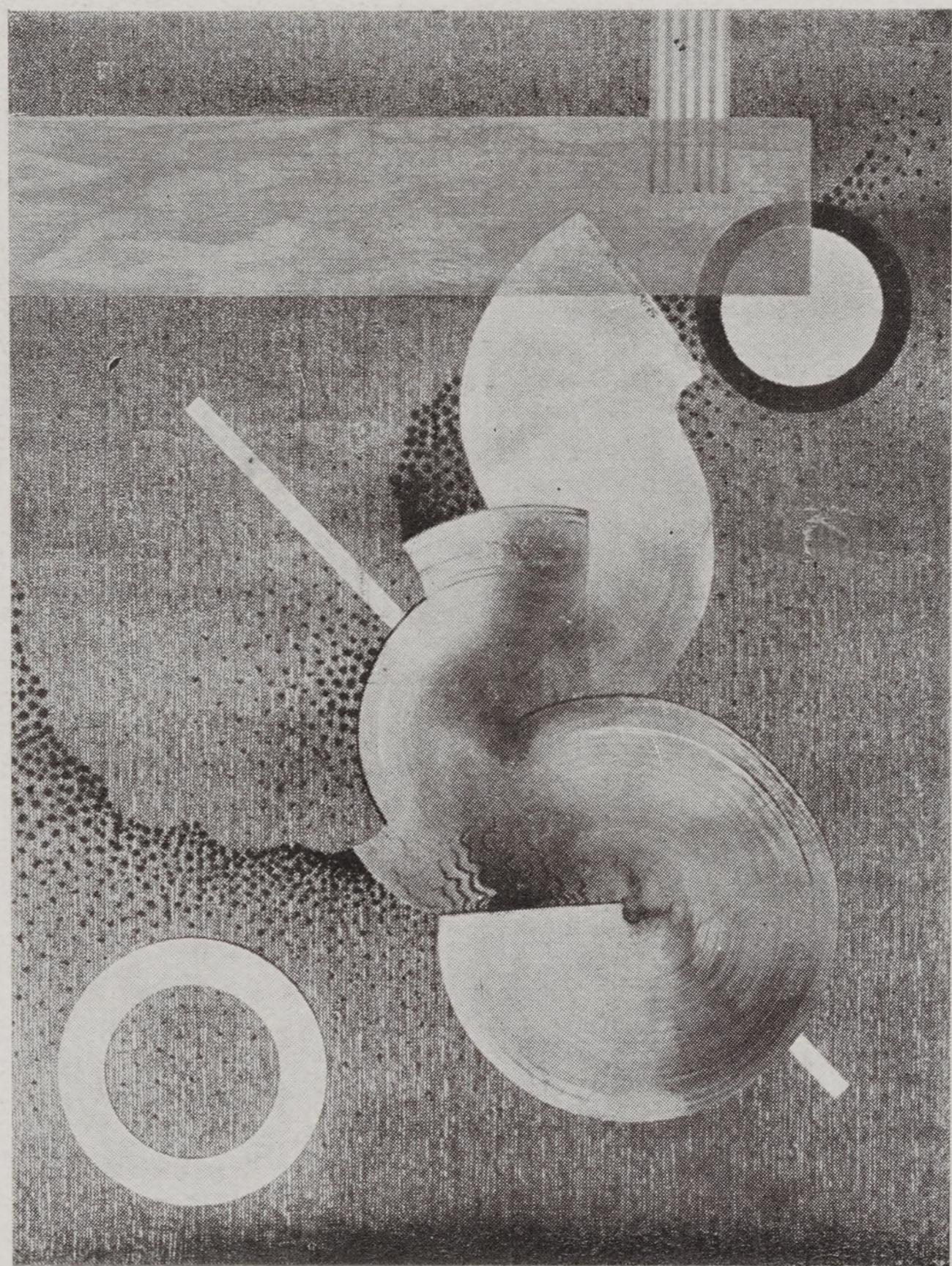
Les capitales modernes y marquent en rythmes frais leur drame, leur force, leur génie.

Il n'est pas difficile de voir, en suivant Victor Servranckx, des œuvres où le souci linéaire domine, où tout est cadence, beauté de machine presque, où les teintes rares ont des gradations subtiles, où les blancs brûlent.

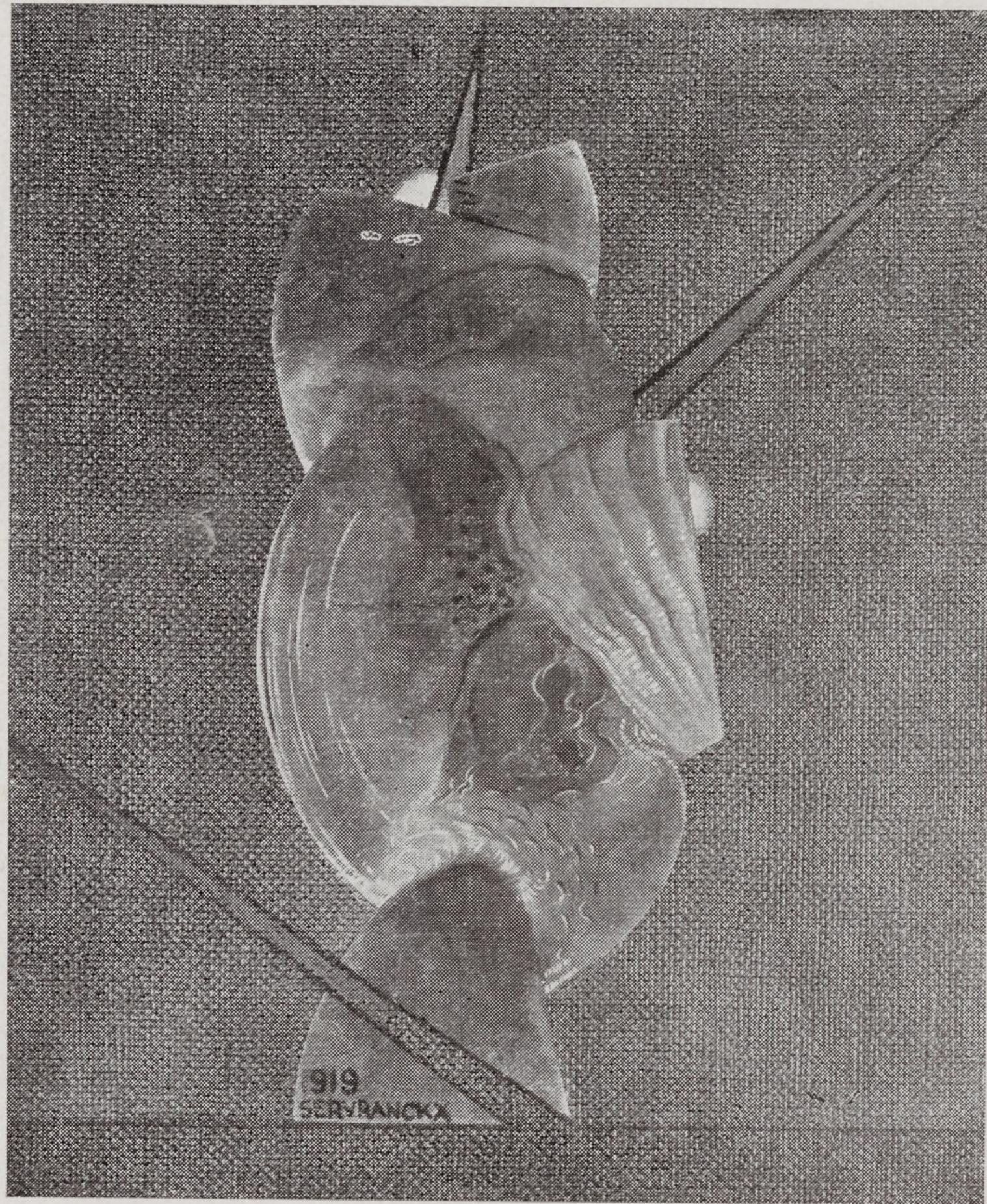
Puis voici d'autres conceptions plastiques où les couleurs sont plus charnues et plus vivantes. Qu'on les regarde pour leur expression brute, dénuée de symbolisme, ou qu'on y découvre — puisque le jeu est tentant — des courbes d'astres, des lumières de vagues, des ponts, des ambiances cosmiques, toujours une sérénité rayonne et une joie se dégage.

Il faudrait encore parler de Victor Servranckx architecte aux réalisations si conscientes et si originales, soit qu'il étudie la maison, l'usine ou le meuble. Il faudrait surtout ne pas oublier telle petite sculpture, où quelques lignes tiennent toutes les significations profondes d'une époque.

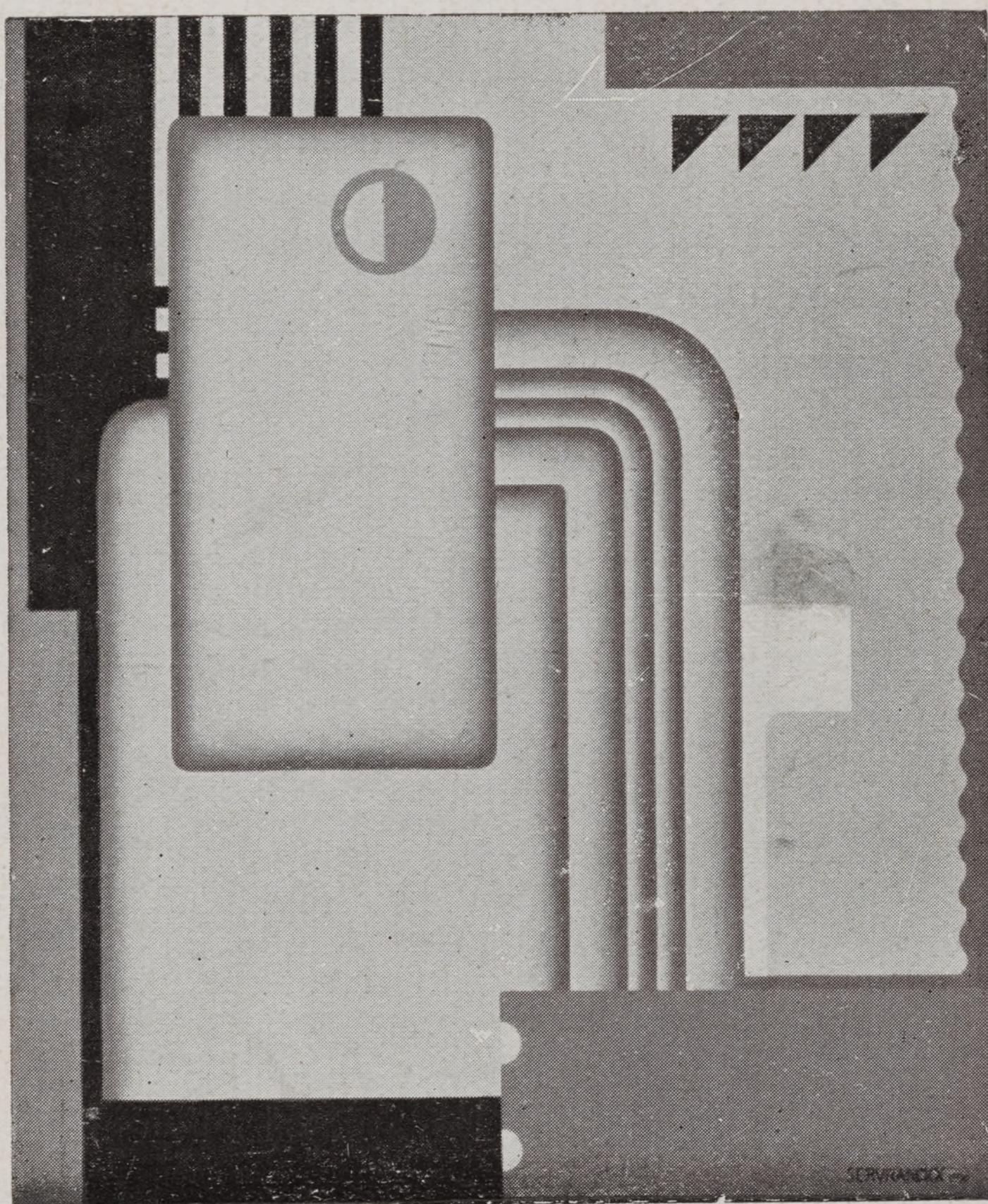
Georges Linze



Victor Servranckx: Gemälde 5 — 1919



Victor Servranckx: Gemälde 13 — 1919



Victor Servranckx: Gemälde 9 — 1924

Gedichte

Rade Drainac

Niemand ließ in seiner Jugend mehr Wege
und Brücken nach sich

Kraft meines Wunders übersprang ich mein
eigenes Grab

Wenn ich der Unsterblichkeit gedenke ist
mir leid daß ich Verse schrieb

In die Welt in die Welt!

Die Nichtigkeit Alles auf Affichen zerschreien
Alle Wechsler auf fatale Zusammenstöße
verschieben



Wird mal Jemand in die Abgründe unserer
Seele tauchen

In diesen Feldern lauert überall Selbstmord
Der fliegende Mensch ohne Gott auf dem
Wege

Ich bin getötet vom Welken meiner fernen
Heimat



Lügen der Welt und vergängliche Moden
Elende Wörter für den tiefen Traum unseres
Blutes

Wie leere Konserven-Dosen werden unsere
Bücher auf Misthaufen liegen

Ich vergifte fatal die moderne Ballade
Und so ziellos schließen sich meine Augen
in den Restaurants
Auf dem großen Wege ins Nichts

Mein Hunger ist grenzenlos, meine Hände
sind ewig leer

Nachts trage ich auf den Fingerspitzen den
Mond durch die öden Straßen

Meine Traurigkeit unter den Fenstern
verlorenen Frauen lassen

Möchte alles geben, habe nichts

Mein Hunger ist grenzenlos, meine Hände
sind ewig leer



Verlor die Zeit in dem blauen Himmel

Auf der Handfläche die Furchen begangene
Wege

Im Spiegel blicke ich Herbst und Blätter in
dem Teich meiner Augen

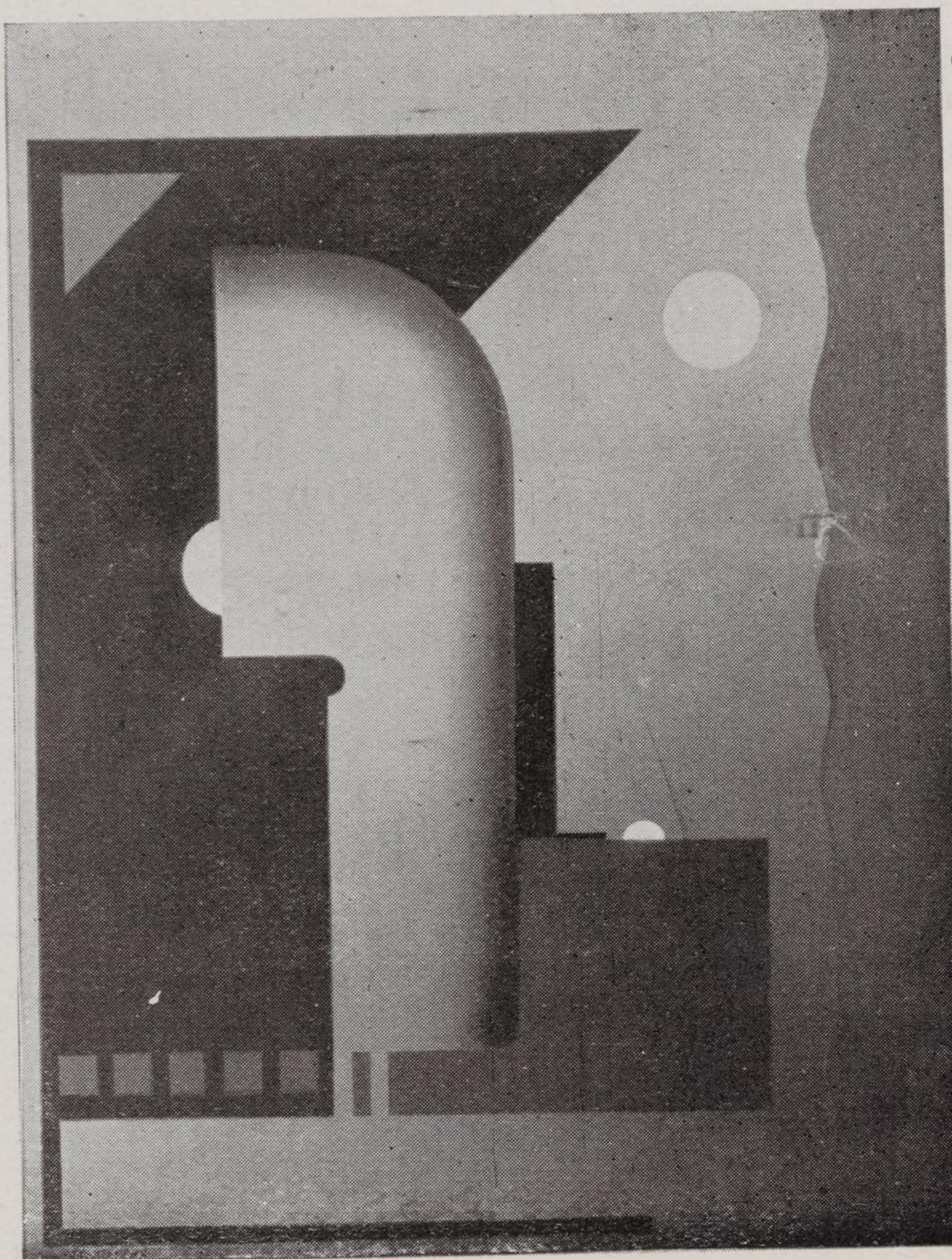
Ich weine nicht

Rund um mich klingt unsterbliche Liebe

Noch ein Lied

Der junge geborene Vogel übersingt mich
morgen

Ich tauche in die schwarzen Wälder der
Vergänglichkeit



Victor Servranckx: Gemälde 11 — 1924

Ausgelaufene Handlungen

Kurt Schwitters

Es ist manchmal nicht gut, wenn man auf Bildern Handlungen darstellt. Handlungen sind gewiß sehr schön, aber sie regen doch auf, und man weiß nicht, wie sie auslaufen können. Das regt auf, furchtbar auf. Wenn man daher Handlungen auf Bildern darstellt, so tut man gut, sie gleich ausgelaufen darzustellen. Da ist zum Beispiel ein wirklich guter Genremaler, Name tut nichts zur Sache, man kennt ihn immer an den runtergerutschten Strümpfen bei den Buben. Sie kennen ihn sicher alle, denn er fällt immer auf. Dieser so wirklich gute Maler malt sehr schön, so natürlich, aber sein eines Bild, das mit dem Apfel, sollte lieber keine Handlung haben. Denn das regt furchtbar auf. Und wenn man es vier Wochen lang ansieht, und die Handlung geht immer noch nicht weiter, dann fragt man sich doch endlich, wie das wohl auslaufen mag. Sehen Sie, die Schwester hat es wahrscheinlich dem alten Großpapa in die Ohren geflüstert, daß der Bube den Apfel gestohlen hat, denn der Großvater droht mit dem Finger, und der Bube steht trotzig da. (Mit viel Erfolg gastiert der lustige Isidor im Friedrichstunnel.) Man denkt, der Großvater müßte doch endlich mal den Apfel sehen, den der Bube hinter den Rücken hält. So etwas läßt auf die Dauer der Zeit unbefriedigt. Man möchte dem Großvater einen Stips geben, daß er endlich den Apfel sieht. Das ist furchtbar aufregend. Ja, wenn das Bild ein Gegenstück hätte, dann würde das besser werden. Der Schrei nach dem Pendant. Aus diesem Grunde hat der große Genremaler ein Pendant gemalt, ein Pendant zu dem mit dem Apfel hinter dem Rücken.

Ein Meisterstück. Aber ich muß da weiter ausholen. Denn das Bild mit dem Großvater ist auch schon ein Pendant, es ist das zweite Bild. Auf dem ersten Bilde steht der Bube, man erkennt ihn an den heruntergerutschten Strümpfen bekanntlich, und neckt den Hund mit dem Stocke. Sehen Sie, das ist auch so ein Bild, das man nicht länger als vier Wochen ansehen kann ohne sich zu fragen: warum beißt denn der Hund nicht zu? Und nun kommt das geniale Meisterstück Nr. 3. Da malt dieser geniale Maler, der Name ist ja überflüssig, das betreffende Gegenstück. Der Bube klettert nämlich auf den Zaun und der Hund reißt ihm der Einfachheit halber seinen Hosenboden heraus. So etwas ist edel, rein, hilfreich und gut, mit einem Wort genial; aber nur wenn es gemalt ist, nicht aber, wenn man es an seinen eigenen Kindern erleben muß. Nun kann man ruhig schlafen, der Konflikt ist gelöst. Die Handlungen sind ausgelaufen, wobei auch die mit dem geklauten Apfel ausgelaufen ist, und das spricht zum Herzen. Man nennt das auf Deutsch: Pendants. Wenn man das gesehen hat, dann hat man ein Urteil über Kunst. Was sage ich? Das Urteil über Kunst, und man erkennt, was gut und böse ist. Gut war der Hund, der den Hosenboden ausgebissen hat, und böse war der Bube, der Aepfel klaut und Hunde neckt, wenn wir ihm darüber auch nicht gram sein können, denn wir haben alle einmal so kleine Delikte ausgefressen. Es ist nur gut, daß die Eier so billig sind. Auf diese einfache Weise werden hölzerne Fensterscheiben durchsichtig.

**3.
BIS
25.
APRIL**

AUSSTELLUNG **100 AQUARELLE ZEICHNUNGEN UND EINIGE GEMÄLDE**

van Gogh

GESTALTUNG

vordemberge-gildewart

PEUVAG-DRUCK

**KESTNER GESELLSCHAFT
KÖNIGSTRASSE 8**

GEOFFNET: 10-130 UHR U. 3.30-7 UHR. EINTRITT 1 MK. SCHULER U. STUDIERENDE 50 PF.

DER LADEN

FÜR KUNSTHANDWERK

IM HAUSE D. KESTNER-GESELLSCHAFT

KÖNIGSTR. 8p

RUF 27998 POSTSCHECKKONTO: HANNOVER 22974

WECHSELNDE AUSSTELLUNGEN

UND VERKAUF VON ERLESENEN ER-

ZEUGNISSEN DES KUNSTHANDWERKS

VERTRETUNG DER HANDWEBEREI HOHENHAGEN

KLEIDERWERKSTATT

Vordemberge-Gildewart: Typography

Gedichte / Herbert Mundel

wir sprechen nicht das bruderwort

wir stehen an der schmalen brücke
die zum bruder führet
wir zögern immer: ich und du
ein alldruckschweres schlagen ist in uns
wir ahnen glaube liebe dusein
wir lächeln aber nur ein leeres lächeln
die zunge hängt wie blei in unserm munde
wir sprechen nicht das bruderwort
wir küssen nicht den bruderkuß

wir suchen immer etwas

wo geht der weg zum du
keiner weiß es
wir gehen nur ein zages tappen
das schwankt auf schwanken brettern
wir suchen immer etwas
wir halten alle kramphaft unsre herzen
uns entgegen
wir wollen alle schenken
wir halten aber alle unsre herzen zu

da lacht ein kind

hier ist es elendgrau verlassen
in allen augen scheele feige blicke
die menschen schaudern voreinander
die ketten schlagen an gefangne herzen
da lacht von ungefähr ein kind
und trägt in händen rote freude
die brüder steilen aneinander in die höhe
in aller herzen springt ein tor auf
es grüßt die freude alle herzen

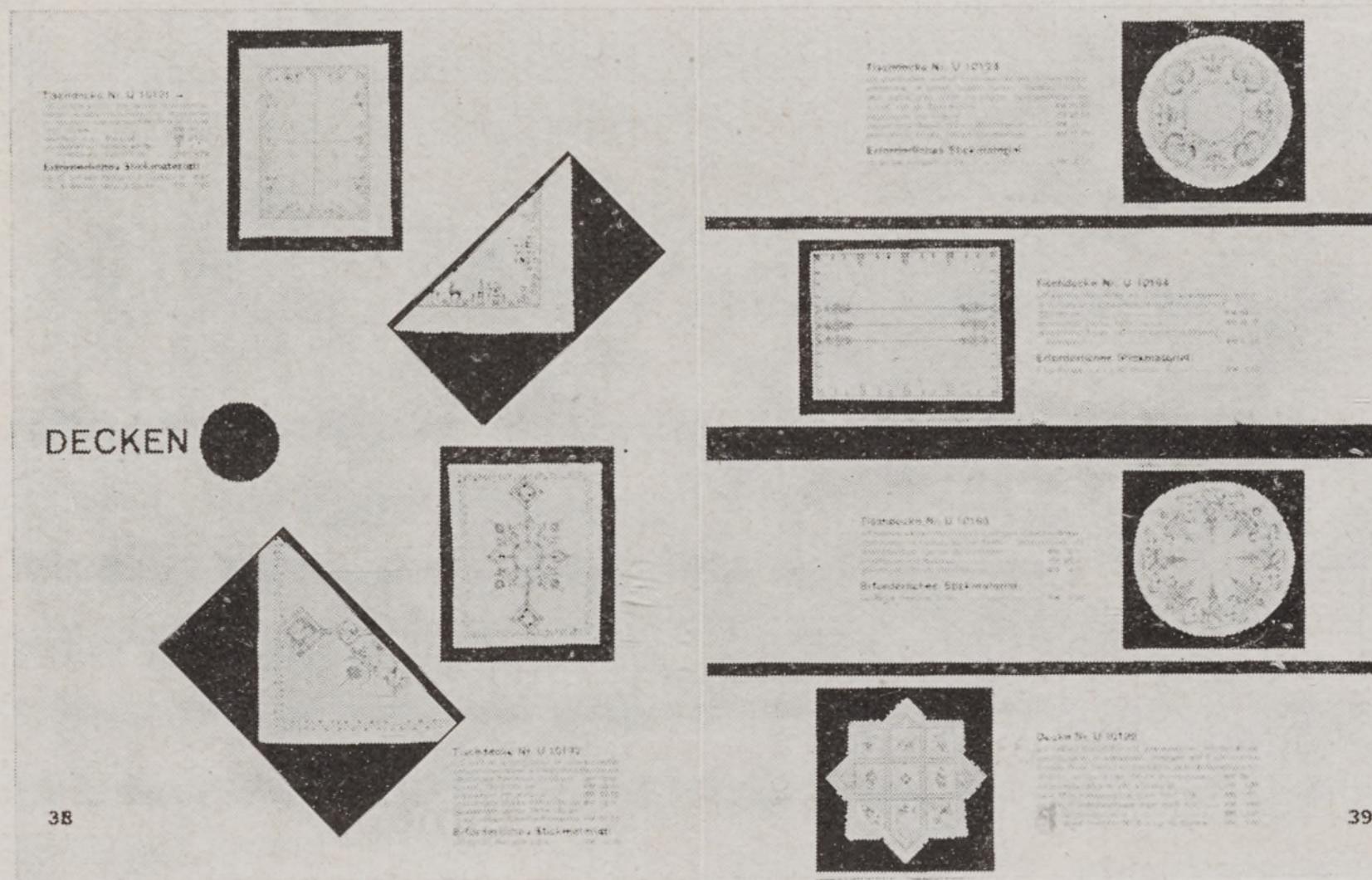
an meiner türē

an meiner türē soll kein bruder weinen
du klopfest an
ich grüße dich
eintritt in meinen garten
ich reiche labe deinem erdenhunger
mit linder hand greif ich nach deinem
schmerze

ich zeig dir eine schöne sonnenblume
ich zeig dir meine nacktheit, bruder
ich zeig dir meine eigne armut
ich schenke schamlos meine demut dir
du lächelst wieder

trostlos

vom andern ufer hallt ein ruf
es schluchzt ein mensch: ich bin so einsam
eine hülle reißt von aller herzen
ein glockenhelles echo singt in aller herzen
es hasten in gedanken unsre schritte
bereite hände halten wir
wir wollen greifen helfen
wir stehen aber ganz verhalten
wir sind gebannt
wie blinde menschen
uns singt der eigne jammer widerhall



		1/2 Flasche Mark
	MOSEL-WEINE	
	Geliefert von der Firma	
	Wilhelm Niemann, Weingroßhandlung, Hannover	
1	25er Burger Falklay	3.9
2	24er Lieserer Niederberg	4.5
3	24er Ockfener Bockstein	5.1
4	25er Veldener Kirchberg	6.2
	RHEIN-WEINE	
	Geliefert von der Firma	
	Wilhelm Niemann, Weingroßhandlung, Hannover	
5	26er Hainfelder Hofstück	3.4
6	25er Maikammerer Altberg	4.2
7	22er Dienbeimer Hölchen	4.5
8	24er Niersteiner Fritzenhölle	5.3
9	25er Niersteiner Domtal	5.6

		1/1 Flaschen Mark
	WEISSE BORDEAUX-WEINE	
	Geliefert von der Firma Franz Mumme & Co., Weingroßhandlung, Hannover	
10	24er Domaine de Sylvestre	4.50
11	21er Sauternes Roidecrû	6.75
	ROTE BORDEAUX-WEINE	
	Geliefert von der Firma Franz Mumme & Co., Weingroßhandlung, Hannover	
12	24er Château Latour Cordouan	3.90
13	24er Château Donissan Listrac	5.10
14	21er Domaine de Carrasset	6.20
	BURGUNDER-WEINE	
	Geliefert von der Firma Franz Mumme & Co., Weingroßhandlung, Hannover	
15	Beaujolais tête	6.20
	SCHAUM-WEINE	
16	Schloß Ayler Herrenberg	9.50
17	Rheinberg Herb	10.-
18	Matheus Müller Extra	13.-
19	Feist extra	14.-
20	Feist Brut	14.50
21	Deutz & Geldermann	15.-
22	Heidsieck Monopol	17.-

Vordemberge-Gildewart: Typography

Die ganz ganz leise Punalua

Edmund Palasovsky

bau u ta
es kommt schön es kommt schön
es kommt die Nacht
wißt ihr man muß schön
schön leben immer lieben schön
schön spazieren jetzt laufen gut
springen wind-entlang see-entlang
entlang der Nacht entlang den Küssen
nur schön ziehn nur laufen laufen laufen
nur nur springen springen nur nur nur
nur nur springen hoch nur hoch groß wie
Liebe lang wie Küssen im Süden wißt ihr
im Süden wie Töne im Nord

bau u ta bau u ta
hoch ganz tief hoch ganz tief
stark lang frei lang Rad fahren
schnell froh froh schnell Rad fahren weißt
du das Rad aus glühendem Saft und
schreien laut fließend weiß
bau u ta bau u ta
Berg-hinauf rudern doch rudern froh
froh

schön gehen doch laufen laufen froh
nur froh entlang des ganzen Königtums
entlang der lieben Flammen entlang der
ganz eigenen frohen Schmerzen
Farben Farben immer ganz andere Farben
ganz neue Farben ganz schöne Landschaften
in die Nacht froh froh nur springen
hoch noch höher schnell schnell drehen
sich drehen in die Nacht schneller schneller
laut hell grausam hell kühn
laut lieb groß wie Blume frei doch wohl
wie Kuß im Süden noch höher
höher wohl
bau u u taa bau u u taa

o wohl
wißt ihr man muß wohl
Berg steigen man muß wohl
rudern man muß wohl
laufen man muß wohl
springen man muß wohl
lieben man muß wohl
stürzen man muß wohl
neu kommen man muß wohl
tun alles man muß immer wohl
immer immer
bei Nacht doch muß man leiser
es kommt schön habt ihr sie gern?
also jetzt schön spazieren doch bei Nacht
muß man leiser

bau u ta
ganz ganz leise also spazieren wohl gehen
wohl fliegen wohl entlang der langsamen
Feuer leisen Farben entlang der ganz ganz
leisen Gärten seidigen Gräsern entlang selt-
samen stillen Wässern stummen Geräu-
schen leise treten nur leise treten

noch leiser es schläft jemand es stört
die Gewässer es träumt jemand
jenseits erlöschter Fenster sie träumt es
erweckt die Tiere der Klang tut weh
ganz leise weh

es tut jemandem die Stille weh jemandem
die ganz leise in uns

wandern wohl ganz ganz leise hüpfen jetzt
nur nur nur nur ganz leise springen
glatt ganz glatt rudern leise schreien

bau u ta bau u ta

und immer leiser immer leiser man muß
immer schön immer wohl immer richtig
die Knie gut halten den Mund das Herz
richtig die Faust die Lende fest man muß
ganz leise lieben ganz ganz leise leiden
ganz still ohne Mucken ganz fein muß man
zappeln ganz ganz leise sterben

wandern wandern wohl wandern keinen
Schritt darf man hören das tut weh
man muß ganz leise lächeln ganz leise
weinen brennen verglühen nur nur
nur schreiten nur kriechen nur sich drehen
nur stürzen schreien nur nur ganz leise
ganz nur nur ganz leise leise nur
ohne Stimme ohne Bewegung ganz eng
ganz eckig ganz dünn so ganz leise
sehen leise sich bewundern leise glauben
leise blühen lautlos liebe Gedanken haben

leise irren leise töten leise segnen leise
Abschied nehmen leise fortgehen wandern
in Küssen wißt ihr? ganz leise
bis morgen durch die Nacht
da jemand ganz leise in uns

*

bau u ta ohne Stimme es
darf gar keine Stimme schmerzen ganz
dünn

das Herz muß auch leise klopfen ganz
ganz leise gar keinen Schritt

immer wohl immer schön jemand ein-
geschlafen der Lärm tut weh

nur nur nur leise ganz leise nur nur ganz
ganz leise nur ganz

Venus von Archipenko

Erich Arendt

steigt
kichert
wellen
wogt
und lächeln schmitz
geneigt
das köpfchen
vor
darüber
und soso
die knappen brüste kegeln kurz hervor
und locken üppen
locken
lächeln im gefält dir üppig alle welt
mond schwilkt ein schenkel noch
und heftig wippt
wucht
steilt daneben zittern

stund
schmitzt schämig sich
verlächeln
wischt
dein weiches schelmgewoge
voll
so
popobreit
bereit
o eva
geschlossen lendenmäulchens nicken:
und so bereit bereits
geneigt
ich
bin . . . —
so — — so
du
eva!
immer hin!!

Brief an Herwarth Walden

Bien cher ami,

je suis absolument désolé. Je vis à la campagne depuis un an $\frac{1}{2}$, n'allant à Paris que très rarement. Cet été j'y passai quelques jours et n'y étais pas revenu depuis. La semaine dernière j'y allai pour trois jours, et je trouvai sous la porte de mon logis la lettre au sujet de votre (non pas encore heureusement) de votre cinquantenaire. Elle y avait été glissée, avec quelques autres, le jour même où je venais de repartir pour la campagne et y dormait profondément.

Oui je suis navré, je suis, vous le savez votre plus vieil ami français, et de titre me plait. Je suis de ceux qui connaissent le plus et le mieux votre effort. J'eusse tenu à honneur non seulement de dire ce que je pense de vous, mais de recueillir des signatures d'hommage en votre faveur.

Hélas! quelle singulière idée d'avoir cinquante ans en été, quand on a fui Paris pour plusieurs mois!

Excusez — moi de ce que je ne vous ai pas répondu: j'ignorais tout de cette manifestation, ou plutôt pas tout, parce qu'on en a écrit en France, et je voulais d'ailleurs vous écrire à ce sujet, mais j'ignorais que vous ne m'aviez pas oublié parmi vos fervents à solliciter.

Une autre fois — pour votre centenaire dont je parlais ci-dessus, par exemple — mettez carrément mon nom parmi vos admirateurs et amis, sie vous n'avez rien reçu de moi, car d'avance vous pouvez être sûr qu'un malefice et non ma mauvaise volonté en est cause.

Croyez, cher ami, à ma vieille et fraternelle émitié.

Alexandre Mercereau

Le cinquantième anniversaire de Herwarth Walden

Le cinquantième anniversaire de Herwarth Walden que ses amis célébraient ces jours-ci est une date que n'oublieront point tous ceux qui ont suivi depuis quelques années le développement de l'art moderne en Allemagne. Tout ce qui se groupe d'audace,

d'élans novateurs, de recherches, de découvertes, autour de la revue *Der Sturm* (Berlin), toute cela c'est en grande partie à Herwarth Walden qu'on le doit. Par son talent de poète, son activité de critique et d'animateur, il contribue puissamment à imposer au public les formes les plus neuves, les plus hardies de la littérature et de l'art européen. Feuilleter la collection de *Der Sturm*, relire les livres de H.Walden sur la peinture expressionniste, c'est revivre des époques de lutte ardente passionnée, dans lesquelles se mêlent en un foisonnement fécond, erreurs et vérités, échecs et succès, et retrouver mieux que partout ailleurs le visage complexe d'une génération qui se cherche.

J'ai déjà, analysé ici l'œuvre poétique de Herwarth Walden. Aujourd'hui, je voudrais surtout marquer la place qu'il occupe dans l'histoire de l'art moderne. Non pas seulement en Allemagne, mais en Europe, car tous les artistes d'avant-garde de notre temps ont été, je crois accueillis dans les salles de la Potsdamer Strasse. Il m'est particulièrement agréable de rappeler que cet accueil fut toujours plein de chaleureuse sympathie à l'égard des artistes français. Beaucoup de ceux-ci ont exposé à Berlin dans la galerie de *Der Sturm*; la revue suivait attentivement les œuvres de nos poètes, et par ses voyages, par ses amitiés, Herwarth Walden s'est toujours tenu en contact étroit avec la production littéraire et artistique de notre pays.

Attentif à toutes les formes vraiment nouvelles de l'activité intellectuelle, Herwarth Walden en a tracé dans ses livres, dans sa revue, un tableau exact et complet. Son esprit curieux est — qu'on me pardonne l'image! — le sismographe sensible et vibrant qui a révélé, analysé, précisé tous les courants de l'art d'aujourd'hui.

En louant son activité d'hier et d'aujourd'hui, en rappelant le rôle qu'il a joué et qu'il joue dans le mouvement artistique de notre temps, il nous plaît de dire aussi qu'il ne s'est jamais arrêté à une formule, qu'il a toujours échappé à la tyrannie des écoles et des théories, et que son attention toujours tournée vers l'avenir cherche de nouvelles œuvres, de nouveaux artistes.

C'est pourquoi nous nous associons de tout cœur aux témoignages de sympathie et d'amitié qui, de tous les coins du monde, ont salué le cinquantième anniversaire de Herwarth Walden.

Marcel BRION.

(Aus der Revue Nouvelles Littéraires / Paris vom 6. X. 1928.)



BECHSTEIN

MUSIK BAUT DER SEELE
GOLDNE BRÜCKEN



IM HAUS AM ZOO

Verlag Der Sturm / Berlin W 9
Künstler-Postkarten / Verlag Der Sturm

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko / 4

Rudolf Bauer / 4

Vincenc Benes

Umberto Boccioni † / 2

Campendonc / 2

Marc Chagall / 7

Othon Coubine

Robert Delaunay

Tour Donas

Lyonel Feininger

Albert Gleizes / 2

Jacoba van Heemskerck † / 3

Sigrid Hjertén Grünwald

Alexei von Jawlensky

Béla Kádár

Kandinsky / 3

Paul Klee

Oskar Kokoschka / 2

Fernand Léger / 2

August Macke †

Franz Marc † / 3

Carl Mense

Jean Metzinger

Johannes Molzahn

Georg Muche

Gabriele Münter

Georg Schrimpf

Kurt Schwitters

Gino Severini

Fritz Stuckenberg

Arnold Topp

Maria Uhden †

William Wauer / 5

Marianne von Werefkin

Negerplastik

Gewebe aus Alt-Peru

Jede Karte 20 Pfennig / Farbige Karte Chagall: Die Kleinstadt / 30 Pfennig

Die Ziffern hinter den Namen bedeuten die Zahl der reproduzierten Kunstwerke

Dichtungen von HERWARTH WALDEN

Im Geschweig der Liebe / Gedichte / Gebunden in Ganzleinen 3 Mark

Das Buch der Menschenliebe / Roman

Jedes Buch 2 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Sünde / Ein Spiel an der Liebe

Letzte Liebe / Komitragödie

Jedes Buch 1 Mark

Weib / Komitragödie / 3 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie

Jedes Buch 2 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Glaube / Komitragödie

Menschen / Tragödie
Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Bauhausbücher

Soeben erschien:

Band 13

Albert Gleizes

Kubismus

mit 47 ganzseitigen Abbildungen

Steif geheftet 7 RM, in Leinen geb. 9 RM

Erster Teil:

Die Geschichte des Kubismus

Zweiter Teil:

Der Kubismus, ein neues Formgewissen

ALBERT LANGEN MÜNCHEN

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage
erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000
Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige
Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Kleine Anzeigen

Jedes Feld 5 Mark

Sturm-Saal

für **Vorträge / Kurse / Konzerte** noch
an einigen Abenden und Tagen zu ver-
geben.

Auskunft: Bismarck 2370.

Vitrinen

sind in der Ausstellungsdiele für künstlerisch
einwandfreie Gebrauchsgegenstände zu ver-
geben.

Auskunft: Bismarck 2370.

Die Sturmbuchhandlung

ist von Schlüterstraße 54 in die Kunstausstellung des Sturm Kurfürstendamm 53
verlegt.

München, Gabelsbergerstraße 36

Blocherer Schule

Lehrateliers für angewandte Kunst

staatlich anerkannte Lehranstalt

Modezeichnen / Reklamegraphik

Textilarbeiten

Vorbereitung zur staatl. Kunstgewerbeschule

Verlangen Sie Prospekt Nr. III

Casa d'Arte BRAGAGLIA

Moderne Kunstausstellungen : Theater der
Unabhängigen : Buchhandlung : Verlag
Kunstgewerbe

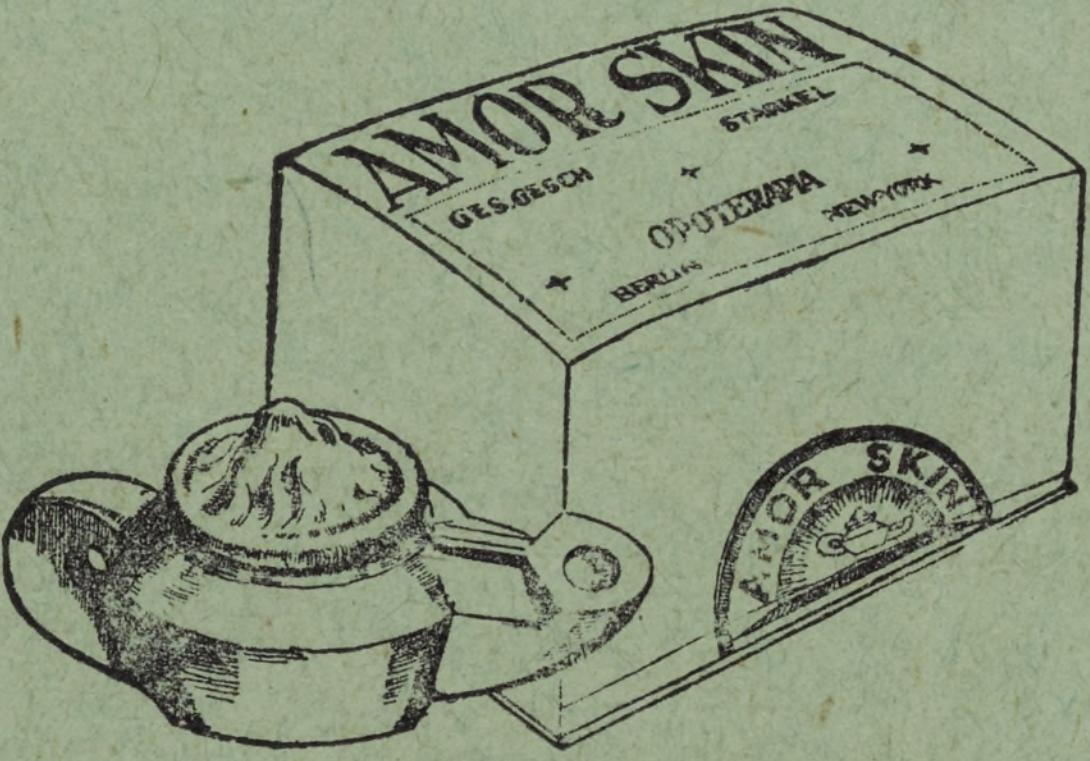
Terme Romane di Via Avignonesi 8 | Rom 4

Verantwortlich für die Schriftleitung: V. Erdmann Berlin W 15 / Verlag: Der Sturm G. m. b. H.

Berlin W 15 Kurfürstendamm 53 / Fernruf Bismarck 2370 / Postscheckkonto Berlin 120658

Druck: Vereinigte Druckereien Andermann & Schindler Berlin W 30 Münchener Strasse 49-50

Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt



Amor Skin

stellt die Schönheitspflege
auf ganz neue Methoden,

belebt das Wachstum der inneren Gewebe
und macht die Haut jung und frisch.

Die Kunst der Natur
übertrifft
alle künstliche Schönheit

Opoterapia G.m.b.H. / Berlin-Grunewald

Dr. Walther Rothschild, Bln.-Grunewald

Soeben erschien:

Gustav Adolf Walz

Dr. jur. Dr. phil.

Privatdozent an der Universität Marburg

**Die Staatsidee des
Rationalismus und der Romantik
und die Staatsphilosophie Fichtes**

Zugleich ein Versuch zur Grundlegung
einer allgemeinen Sozialmorphologie

XVI und 688 Seiten Grossoktav

M 30,—; Ganzleinen M 35,—

Dieses Buch setzt sich aus drei Teilen zusammen: aus einer Grundlegung der allgemeinen Sozialmorphologie; aus der Betrachtung der Staatsidee des Rationalismus und der Romantik; endlich aus einer Untersuchung der Fichteschen Staatsphilosophie. In der tiefinneren Verbindung dieser drei Gebiete zu einer geschlossenen Einheit kommt das Grundmotiv dieses Werkes zur Erscheinung: die isolierte Rechts- und Staatswissenschaft durch den Versuch einer allgemeinen Sozialmorphologie, deren Grundgesetze auch für sie Gültigkeit beanspruchen, in grössere, umfassende Zusammenhänge einzuordnen, um sie mit neuem Leben zu befruchten und neuen Zielen zuzuführen. Die Sozialmorphologie unternimmt es, die bisher wesentlich einheitlich „amorph“ geschaute rechtlich-soziale Welt in drei sozialmorphologische Grundtypen auszukristallisieren. Durch sie erhält der grosse Umschwung der europäischen Ideologie vom Naturrechtsdenken des Rationalismus zum historisch-positiven Denken der Romantik neue ungeahnte Bedeutung. Die Thesen der Naturrechtskonstrukteure werden erkannt als die ersten modernen Versuche zu einer umfassenden, vom Recht und vom Staat ausgehenden Soziologie, freilich mit gänzlich verschiedenem sozial-morphologischen Ideengehalt.

Die Bedeutung einer solchen sozialmorphologischen Beurteilung zeigt die Untersuchung der Fichteschen Staatsphilosophie. Jener Wandel Fichtes vom Jakobiner zum Staatssozialisten und Staatsmachiavellisten erhält erst in der sozialmorphologischen Einordnung seine abschliessende befriedigende Ausdeutung. Da die grossen staatspolitischen Probleme im Fichteschen Staatsdenken heute wieder aktuell sind, leitet das Werk in die modernste staatsrechtliche, politische und juristische Problematik über.

Achtseitiger Prospekt zu Diensten